

GK Software AG, Schöneck

Geänderter Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

1. Marktlage und Geschäftsverlauf

Marktlage

Die Geschäftsentwicklung der GK Software AG (im Folgenden auch „GK SOFTWARE“ oder „Gesellschaft“) wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK SOFTWARE in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Gleichzeitig erfolgt damit eine zumindest teilweise mittelfristige Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Entwicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten - vor allem in Zentraleuropa - ohne, dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK SOFTWARE verlieren werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Partner bearbeiteten Märkten sind außerdem noch die generellen Trends des Einzelhandels von Bedeutung. Hierzu gehören gegenwärtig vor allem der Online-Handel und die Umsetzung von Omni-Channel-Konzepten. Aber auch Langzeithemen wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung haben eine permanent wachsende Bedeutung. Diese führen bereits jetzt zu neuen Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel, von denen die GK SOFTWARE direkt betroffen ist und auf die im Bereich der Produktaufstellung bereits reagiert wurde.

Ungeachtet der steigenden Bedeutung des internationalen Geschäftes sind die Entwicklungen in den deutschsprachigen Ländern für das direkte Geschäft der GK SOFTWARE weiterhin von großer Bedeutung. Für den deutschen Einzelhandel (größter Markt in der DACH-Region) war 2013 ein sehr erfolgreiches Jahr. Nachdem bereits 2012 ein neues Rekordergebnis aufgestellt wurde, stieg der Umsatz nominal um weitere 1,6 Prozent¹. Somit setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Geschäftsjahr rund 433 Mrd. Euro um. Der Einzelhandelsumsatz wuchs also deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das real (nicht direkt vergleichbar) nur um 0,4 Prozent² zulegen konnte. Die Tatsache, dass der Einzelhandel im Jahr 2013 zum BIP 16,3 Prozent beitrug, zeigt darüber hinaus die Bedeutung der Branche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

¹ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/01/PD14_003_45212.html

² <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VGR/Inlandsprodukt/MeldungBIP.html>

Im vergangenen Jahr konnte der interaktive Handel - im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel - erneut seine Umsätze massiv um 22,9 Prozent auf rund 48 Mrd. Euro steigern. Dies entspricht einem Spitzenwert von 11,2 Prozent am gesamten Einzelhandel, was zum ersten Mal ein Sprung über die 10 Prozent-Marke bedeutet. Für den stationären Einzelhandel von besonderer Bedeutung ist, dass Frauen einen Anteil von knapp 54 Prozent der digitalen Käufer ausmachen und Omni-Channel-Anbieter bevorzugen. Das bedeutet, sie präferieren auch beim Online-Einkauf die Händler, die sie auch aus dem stationären Handel kennen. Dies zeigt sich auch deutlich darin, dass Multi-Channel-Versender mit 14,0 Mrd. Euro deutlich mehr umsetzen als die reinen Online-Händler, die auf 5,6 Mrd. Euro kommen³. Weiterhin unangefochten sind daneben die Online-Marktplätze, allen voran Amazon, die mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes mit 26,7 Mrd. Euro auf sich vereinen.

Aus diesen weiterhin ungebremsten Entwicklungen ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Entwicklungen wie Mobile Couponing getrieben werden. Knapp 60 Prozent der Einzelhändler nutzen bereits entsprechende Angebote oder planen deren Einsatz⁴.

Für 2014 erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) ungeachtet dieser Trends ein nominales Wachstum von 1,5 Prozent auf 439,7 Mrd. Euro⁵. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE immer sehr konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhandels deutlich übertroffen wurden. Als Grundlage des weiterhin moderaten Wachstums sieht der HDE, dass die Weltwirtschaft wieder anzieht, die Investitionen steigen, die Einkommen wachsen und die Sparquote konstant bleibt. Negativ auf den Konsum hingegen wirken sich die steigenden Strompreise und der wachsende Direktvertrieb der Hersteller aus⁶.

³ <http://www.bvh.info/presse/pressemitteilungen/details/datum/2014/februar/artikel/ergebnisse-der-bvh-b2c-studie-2013-liegen-vor-interaktiver-handel-2013-massive-umsatzsteigerungen/?cHash=9ede2a68b8eb6f23cbe826deff4ae3c>

⁴ [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Handelsbarometer_SSV_2013/\\$FILE/EY-Handelsbarometer-SSV-2013-Studie.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Handelsbarometer_SSV_2013/$FILE/EY-Handelsbarometer-SSV-2013-Studie.pdf), S. 22

⁵ <https://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuellemeldungen/item/123630-hde-erwartet-2014-umsatzwachstum-von-1,5-prozent.html>

⁶ Charts zur Jahrespressekonferenz 2014 des HDE, S. 2-5, https://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuellemeldungen/item/download/6450_57614cd02df87fd5d98dcc5489309d1a.html

Wesentlich höhere Wachstumsraten werden für den E-Commerce erwartet, für den vom HDE im Jahr 2014 über 17 Prozent Umsatzwachstum prognostiziert werden⁷. Befragungen der Einzelhändler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2014. So zeigt die Händlerbefragung „Handelskix“ vom Februar 2014, dass drei Viertel der befragten Händler in der Zwölf-Monatssicht ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten⁸. Ein noch positiveres Bild ermittelte Ernst & Young, bei deren Befragung nur 6 Prozent der Einzelhändler angaben, dass sie in den kommenden Monaten eine Verschlechterung ihrer Geschäftsaussichten erwarten⁹.

Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Die Verbraucherstimmung ist positiv und die Konjunkturerwartungen - auch der Industrie, wie der ifo-Geschäftsklima zeigt - legen zu. Insgesamt erwartet die GfK im Lebensmittelhandel 2,3 und im Non-Food-Handel 0,6 Prozent nominales Wachstum¹⁰.

Die positiven Vorzeichen der Einzelhandelsentwicklung führen zu einer relativ stabilen Investitionsbereitschaft. Rund 40 Prozent der CIOs von Einzelhandelsunternehmen planen laut einer aktuellen Forrester-Studie die Implementierung von zukunftssträchtigen Technologien beispielsweise im Bereich Mobile (Mobile Payment, Digital Signage, Mobile POS) oder Cloud (Backoffice, ERP).

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie die aktuelle Studie des EHI Retail Institutes „Kassensysteme 2014“ zeigt, hoch. So sind immer noch mehr als 30 Prozent aller Software-Lösungen älter als 7 Jahre. Entsprechend hoch ist die Investitionsbereitschaft. 37 Prozent der vom EHI befragten Unternehmen wollen in den nächsten zwei Jahren ihre Kassensysteme erneuern¹¹. Dieser positive Markttrend spiegelt sich auch in den Beziehungen der GK SOFTWARE zu potentiellen Interessenten wider. Darüber hinaus stehen auch im Bereich neuer Technologien und Prozesse mit Self Checkouts, mobilen Devices für interne Prozesse und der Interaktion mit den Smartphones der Kunden Fragen im Fokus der IT-Abteilungen des Handels, für welche die GK SOFTWARE weiterhin hervorragend aufgestellt ist.

⁷ HDE Konjunktur Information 2014
https://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuellemeldungen/item/download/6451_a1ebffac999daa74db5527a21fcad4e.html

⁸ HANDELSkix, HDE-Handels-Konjunktur-Index 2014, S. 7

http://www.handelskix.de/app/download/7138198075/HANDELSkix_Ergebnisse+Januar+2014.pdf?t=1391771399

⁹ [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Handelsbarometer_SSV_2013/\\$FILE/EY-Handelsbarometer-SSV-2013-Studie.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Handelsbarometer_SSV_2013/$FILE/EY-Handelsbarometer-SSV-2013-Studie.pdf), S. 6

¹⁰ <http://www.gfk.com/de/news-und-events/presse/pressemitteilungen/seiten/konsum-2014.aspx>,
<http://www.tcs.com/SiteCollectionDocuments/White-Papers/2014-Global-Agenda-Retail-CIO-Study-1213-1.pdf>

¹¹ EHI Retail Institute, Kassensysteme 2014, S. 32ff.

In der Summe bleiben die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK SOFTWARE auch 2014 positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft durch die Partnerschaft mit SAP davon ausgeht, die Basis potentieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Dabei können auch das vorsichtige Anspringen der Wirtschaft in zahlreichen Ländern der Euro-Zone und die verbesserten Aussichten für den Einzelhandel in den USA weitere Chancen öffnen.

Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Wirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK SOFTWARE geht weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemas des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotential in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bietet. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP weiterhin auch international zu Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland im Direktvertrieb und im Partnergeschäft gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die GK SOFTWARE auf den gewohnten Wachstumskurs zurückkehren. Während im Jahr 2012 noch die Entwicklung des Geschäftes durch das Ausbleiben nennenswerter Neukundengewinnungen gekennzeichnet war, wurden im Jahr 2013 sechs neue Kunden gewonnen. Dies ist nach unserer Auffassung ein Beleg dafür, dass die deutlich festzustellende zurückhaltende Abschlussneigung prospektiv neuer Kunden in diesem Geschäftsjahr erste Anzeichen einer Lockerung dieser Haltung zeigt.

Insgesamt stiegen die Umsätze von 27,27 Mio. Euro auf 30,57 Mio. Euro oder um mehr als zwölf Prozent an. Gleiches galt für die Betriebsleistung, die um ebenfalls zwölf Prozent auf 30,51 Mio. Euro stieg.

Der Personalaufbau wurde während des Geschäftsjahres begrenzt, weil weitere Investitionen in Projektkapazitäten nicht erforderlich erschienen, so dass die Personalkosten deutlich unterproportional um 2,2 Prozent auf 15,95 Mio. Euro anstiegen. In diesem Anstieg waren auch Karenzentschädigungen für die Trennung von Mitarbeitern in der Größenordnung von 0,25 Mio. Euro enthalten, so dass der Anstieg der laufenden Personalkosten sogar nur 0,7 Prozent betrug.

Darüber hinaus gingen die Abschreibungen von 2,42 Mio. Euro auf 0,81 Mio. Euro wegen der im Jahr 2012 erfolgten letztmaligen Abschreibung des Know-how „Warenwirtschaft“ zurück.

Infolgedessen betrug das Ergebnis vor Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA) nun 1,87 Mio. Euro nach 1,66 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) betrug im Berichtsjahr 1,07 Mio. Euro nach -0,76 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Jahresüberschuss für 2013 betrug 0,39 Mio. Euro (Vorjahr noch ein Jahresfehlbetrag von -0,55 Mio. Euro).

Gemessen an den Prognosen des Vorjahres konnten somit die Ziele und Erwartungen bezüglich des Umsatzes vollumfänglich erreicht werden. Die Erwartungen in Bezug auf die Entwicklung der Ertragsstärke konnten nicht voll erfüllt werden. Hier haben unter anderem die erheblichen Investitionen in die SAP-Partnerschaft und die Ausdehnung des Vertriebsgebietes dazu geführt, dass das angestrebte Margenniveau noch nicht wieder erreicht wurde.

Die Kunden der GK SOFTWARE kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle und Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet das Unternehmen vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

2013 konnten folgende Kundenprojekte neu gewonnen bzw. in die Umsetzung genommen werden:

- Migros (rund 800 Standorte in der Schweiz)
- Bentley (rund 450 Filialen in Nordamerika)
- WMF (rund 300 Standorte in Europa)
- Kärcher (rund 50 Standorte in Europa)
- MTH Retail Group (180 Standorte in Europa)
- Modis (rund 80 Stores in Russland)
- Dohle (rund 100 Verbrauchermärkte in Deutschland).

Auch 2013 konnte die Anzahl der im produktiven Betrieb befindlichen Systeme weiter gesteigert werden. Insgesamt sind nun (Februar 2014) ungefähr 153.000 Systeme produktiv, das sind 14.000 mehr als zum vergleichbaren Vorjahreszeitpunkt. Ein Nachweis dafür, dass Projekte der GK SOFTWARE zu schnellen und umfangreichen Roll-Outs in die Kundenorganisationen führen.

Im Laufe des Geschäftsjahres konnte die Partnerschaft mit SAP weiter mit Leben gefüllt werden. Mittlerweile werden gemeinsam 12 Kundenprojekte durchgeführt. Die strategische Bedeutung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch einen gemeinsamen Stand auf der größten europäischen Einzelhandelsmesse, der EuroCIS in Düsseldorf, und durch weitere koordinierte Aktivitäten unterstrichen.

Forschung und Entwicklung

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus der Unternehmensgruppe und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROS SOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind 14 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Ergänzt werden diese Tätigkeiten durch das GK Futurelab, das ebenfalls in Pilsen bei der EUROS SOFTWARE s.r.o. angesiedelt ist und die Fähigkeiten von Mitarbeitern aus der gesamten Unternehmensgruppe bündelt. Hierdurch erhalten diese Mitarbeiter Freiräume, um neue Technologien, Trends und Verfahren zu entwickeln, zu testen und auszuprobieren, damit die Innovationskraft der GK SOFTWARE erhalten bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE.

Insgesamt hat GK SOFTWARE auf diese Weise 472 Tsd. Euro für Forschungs- und Entwicklungsleistungen aufgewendet; dies entspricht 1,5 Prozent vom Umsatz. Investitionen in Sachanlagen sind im nennenswerten Umfang nicht notwendig und daher nicht vorgenommen worden.

2. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 18. Juni 2013, auf der bis zu 74,37 Prozent des Grundkapitals vertreten waren, wurden unter anderem folgende Beschlüsse getroffen.

Die Hauptversammlung entschied, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 3.862.996,54 Euro auf neue Rechnung vorzutragen, dem Vorstand in Gesamtheit ebenso für das Geschäftsjahr 2012 Entlastung zu erteilen wie dem Aufsichtsrat. Zur Prüferin des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses wählte die Hauptversammlung dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dresden. Außerdem befand die Hauptversammlung über die Ermächtigung des Vorstandes, mit Zustimmung des Aufsichtsrates eigene Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung, eigene Aktien der Gesellschaft bis zu insgesamt 10 Prozent des bestehenden Grundkapitals von 1.790.000,00 Euro zu erwerben, wurde durch die Hauptversammlung erteilt.

Alle Beschlüsse wurden nahezu einstimmig getroffen.

Im November 2013 vollzog der Aufsichtsrat eine Anpassung der Struktur des Vorstandes der Gesellschaft. Aus dem Vorstand abberufen wurden die Herren Michael Jaszczyk und Oliver Kantner. Beiden Herren dankte der Aufsichtsrat für die geleistete Vorstandstätigkeit. Während Herr Kantner die Gesellschaft verließ, übernahm Herr Jaszczyk die Aufgabe als CEO der neugegründeten GK SOFTWARE USA, Inc., um das Nordamerikageschäft der GK SOFTWARE zu entwickeln. Er wird daneben weiterhin als CTO der Gesellschaft für die Produktentwicklung verantwortlich zeichnen.

Im Berichtsjahr entwickelte sich die Partnerschaft mit der SAP AG weiter. Im operativen Bereich ist die SAP der wichtigste Partner der GK SOFTWARE. Wir bearbeiten gemeinsam eine Reihe von Vertriebssituationen erfolgreich und erzielen in den bereits gemeinsam gewonnenen Projekten Erfolge. Die Vertriebszulassung für die bereits für Europa zum Vertrieb zugelassenen Produkte, die die SAP als Reselling-Partner für die GK SOFTWARE vertreibt, wurde im II. Quartal 2013 auf Nordamerika erweitert. Parallel dazu hat die SAP ihren über 200 Kunden in den USA und Kanada mitgeteilt, dass ihre eigene Lösung SAP POS nicht weiterentwickelt und nur noch einer Grundwartung unterzogen wird. Gleichzeitig wurde SAP POS by GK als Nachfolgelösung und Migrationsmöglichkeit den Kunden vorgestellt und angeboten. Die Bedeutung dieser Partnerschaft nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für die SAP wurde von dieser Ende des Geschäftsjahres durch die Beteiligung der SAP an der GK SOFTWARE AG unterstrichen. Dabei übernahm die SAP im Wege einer Kapitalerhöhung 5,29 Prozent des Grundkapitals der GK SOFTWARE AG und schloss gleichzeitig mit den Gründern der Gesellschaft einen Vertrag über ein Vorkaufsrecht an den von diesen gehaltenen Aktien ab.

Im Dezember 2013 führte die GK SOFTWARE eine Kapitalerhöhung um 100.000,00 Euro durch Ausgabe von 100.000 nennwertlosen, auf den Inhaber lautenden Stückstammaktien unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Altaktionäre durch. Zur Kapitalerhöhung wurde ausschließlich die SAP AG, Walldorf, zugelassen. Nach Zeichnung des Zeichnungsscheines und Eingang des Entgeltes für den Erwerb der Anteilsscheine bei der Gesellschaft wurde die Erhöhung zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nun 1.890.000,00 Euro, das in 1.890.000 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stückstammaktien eingeteilt ist. Aus dieser Maßnahme flossen der Gesellschaft vor Abzug der Kosten der Kapitalerhöhung Barmittel in Höhe von 3.782.000,00 Euro zu.

3. Übersicht über die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der GK SOFTWARE AG

Im Berichtsjahr 2013 konnte die GK SOFTWARE einen erfreulichen Anstieg der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Die Umsätze stiegen um mehr als 12 Prozent auf 30,57 Mio. Euro an. Die Gesamtleistung stieg in ähnlicher Weise auf nun 33,04 Mio. Euro an.

Ertragslage

Kennzahlen zur Ertragslage	2011	2012	2013
Umsatz in TEUR	35.816	27.274	30.569
Änderung zum Vorjahr	61,0 %	-23,8 %	12,1 %
Betriebsleistung in TEUR¹²	31.209	27.242	30.509
Änderung zum Vorjahr	23,8 %	-12,7 %	12,0 %
Gesamtleistung in TEUR¹³	32.412	29.324	33.037
Änderung zum Vorjahr	21,8 %	-9,5 %	12,7 %
Rohergebnis in TEUR¹⁴	26.685	23.878	26.972
Marge auf Umsatz	74,5 %	87,5 %	88,2 %
EBITDA in TEUR (= Ergebnis vor Ertragsteuern, Zinsen und Abschreibungen)¹⁵	6.413	1.660	1.871
Rendite auf Betriebsleistung	20,2 %	6,1 %	6,1 %
EBIT in TEUR (= Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsen)¹⁵	3.251	-760	1.066
Rendite auf Betriebsleistung	10,4 %	-2,8 %	3,5 %
EBT in TEUR (= Ergebnis vor Ertragsteuern und außergewöhnlichem Ergebnis)¹⁵	3.202	-677	1.001
Rendite auf Betriebsleistung	10,3 %	-2,5 %	3,4 %
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) in TEUR	2.204	-547	387
Rendite auf Betriebsleistung	7,1 %	-2,0 %	1,3 %
Materialintensität (= Materialaufwand/Umsatz)	16,0 %	20,0 %	19,8 %
Personalintensität I (= Personalaufwand/Umsatz)	41,2 %	57,2 %	52,2 %
Personalintensität II (= Personalaufwand/Betriebsleistung)	47,3 %	57,3 %	52,3 %

¹² (Umsatz./Bestandsveränderungen)

¹³ (Betriebsleistung + sonstige betriebliche Erträge)

¹⁴ (Gesamtleistung./Materialaufwand)

¹⁵ Basis: Betriebsergebnis abzgl. periodenfremde Erträge und Erträge aus der Auflösung von Zuschüssen und Zulagen zzgl. neutrale und periodenfremde Aufwendungen zzgl. Abschreibungen

Der Umsatzanstieg ist im Vergleich zum Vorjahr auf das ungleich erfolgreichere Neugeschäft, was sich insbesondere im Bereich der Lizenzerlöse widerspiegelt, getragen. So stiegen die Lizenzerlöse um 2,34 Mio. Euro auf 6,18 Mio. Euro an und zeichnen damit für 71 Prozent des Anstieges der Umsätze verantwortlich. Der übrige Anstieg ist auf die Zunahme der Wartungserlöse (nun 7,52 Mio. Euro, Anstieg um 0,52 Mio. Euro) und der Dienstleistungen für Anpassungen (14,55 Mio. Euro, Anstieg um 0,43 Mio. Euro) zuzurechnen. Es ist jedoch zu konstatieren, dass die Umsatzentwicklung des Jahres 2013 den Rückgang des Jahres 2012 nicht vollständig wettzumachen in der Lage war. Auch wenn das Geschäftsjahr 2011 von der Fertigstellung des Projektes LUNAR geprägt war - und damit Umsatzeffekte, die sich aus Leistungen der beiden Vorjahre 2009 und 2010 speisen, einen erheblichen Einfluss auf den Umsatzausweis hatten - kann ein Blick auf die Betriebsleistung nicht verhehlen, dass diese für 2011 über der für 2013 liegt.

Die Gesamtleistung liegt um 0,62 Mio. Euro über der des Jahres 2011 und um 3,71 Mio. Euro über der des Jahres 2012. Neben dem Umsatzanstieg und dem Anstieg der Betriebsleistung war hierfür der Anstieg einiger sonstiger betrieblicher Erträge, wie die Auflösung von Rückstellungen (+0,26 Mio. Euro auf 1,20 Mio. Euro), gruppeninterne Verrechnungen aufgrund der Dienstleistungen für die AWEK (+0,08 Mio. Euro) und der verrechneten Sachbezüge (+0,05 Mio. Euro), ursächlich. Die Auflösung von Rückstellungen ist in diesem Jahr wesentlich durch die Auflösung einer Gewährleistungsrückstellung für ein größeres Projekt getrieben.

Die Personalaufwendungen liegen mit 15,95 Mio. Euro um 0,35 Mio. Euro über dem Vorjahreswert, wobei hierin Einmalaufwendungen von 0,25 Mio. Euro aus der Beendigung von Arbeitsverhältnissen enthalten sind. Die Personalkosten sind also mit 0,7 Prozent deutlich unterproportional zum Umsatz gestiegen.

Gegenüber dem Vorjahr führen auch die deutlich ermäßigten Abschreibungen von 0,81 Mio. Euro zu Ergebnisentlastungen. Die Abschreibungen blieben um 1,61 Mio. Euro hinter dem Vorjahreswert von 2,42 Mio. Euro zurück. Die wesentliche Ursache ist die im Vorjahr beendete Abschreibung des Know-how Warenwirtschaft, die im Vorjahr noch mit 1,66 Mio. Euro zu Buche schlug.

Erheblich angestiegen sind die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Diese betragen im Geschäftsjahr 9,63 Mio. Euro und liegen damit um 3,05 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Während die Projektsonderaufwendungen um 0,78 Mio. Euro auf 0,15 Mio. Euro zurückgingen, stiegen die Reise- und Kfz-Kosten aufgrund des erheblich vergrößerten Vertriebsgebietes um 0,52 Mio. Euro an. Gleichzeitig hat die Gesellschaft erhöhte Beratungsaufwendungen von 0,80 Mio. Euro im Zusammenhang mit M&A-Beratung, Eigenkapitalmaßnahmen, arbeitsgerichtlichen Auseinandersetzungen und allgemeiner rechtsanwaltlicher Beratung zu verzeichnen. Wesentlicher Kostentreiber sind jedoch erhöhte Wertberichtigungen auf Forderungen, die 1,98 Mio. Euro über dem Vorjahreswert lagen. Diese Wertberichtigungen sind der Höhe nach einmalig in diesem Geschäftsjahr verursacht.

Insgesamt ergibt sich daraus eine deutliche EBIT-Verbesserung vom Vorjahreswert -0,76 Mio. Euro auf nun 1,07 Mio. Euro. Daraus ergibt sich eine EBIT-Marge auf die Betriebsleistung von 3,5 Prozent nach -2,8 Prozent im Vorjahr.

Finanzlage

Kennzahlen zur Finanzlage	2011	2012	2013
Kapitalumschlagshäufigkeit (= Umsatz/Gesamtkapital)	1,0	0,9	0,9
Deckungsgrad I (= Eigenkapital/Anlagevermögen)	345,3 %	396,5 %	486,5 %
Liquidität I. Grades (= Liquide Mittel/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	138,2 %	78,6 %	121,6 %
Liquidität II. Grades ((= Liquide Mittel + kurzfristige Forderungen)/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	314,1 %	261,4 %	313,3 %
Net-Working-Capital-Ratio I (Umlaufvermögen ¹⁶ /(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	324,3 %	269,0 %	325,5 %
Net-Working-Capital-Ratio II (Umlaufvermögen ¹⁶ /kurzfristige Verbindlichkeiten)	579,2 %	439,4 %	485,7 %
Kurzfristige Liquiditätsbilanz (Liquide Mittel - kurzfristige Verbindlichkeiten - in TEUR -)	7.150	1.619	4.753

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die meisten Finanzkennzahlen verbessert. Lediglich die Entwicklung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen könnte auf eine Schwäche bei der Beitreibung finanzieller Bestandteile des Umlaufvermögens hindeuten. Dabei ist festzustellen, dass die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die im Vorjahr zum Bilanzstichtag 9,37 Mio. betragen, nun mit 11,30 Mio. Euro geführt werden. Der Anstieg ist ausschließlich auf den erhöhten Umsatz des Monats Dezember 2013 zurückzuführen.

Insgesamt konnte das Umlaufvermögen durch die Rückführung von Darlehen an verbundene Unternehmen in Höhe von 0,75 Mio. Euro und den Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände um 1,04 Mio. Euro gesenkt werden.

Insgesamt zeichnet sich die Finanzlage der Gesellschaft durch die Überdeckung der langfristigen Finanzierungen gegenüber den langfristigen Investitionen (ausgedrückt im Deckungsgrad I) und auch die Verfügbarkeit von Finanzmitteln zur Abdeckung kurzfristiger Verbindlichkeiten wie sie etwa der Liquiditätsgrad I ausdrückt, aus. Aufgrund der Reserven an liquiden Mitteln und der guten Ertragsaussichten ist aus gegenwärtiger Sicht anzunehmen, dass die Gesellschaft auch weiterhin ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen können wird.

¹⁶ Im Umlaufvermögen sind auch Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Vermögenslage

Kennzahlen zur Vermögenslage	2011	2012	2013
Grundkapital in TEUR	1.790	1.790	1.890
Eigenkapital in TEUR	21.574	20.132	24.300
Veränderung zum Vorjahr	6,5 %	-6,7 %	20,7 %
Eigenkapitalquote	60,2 %	63,2 %	69,0 %
Bilanzsumme in TEUR	35.848	31.871	35.224
Veränderung zum Vorjahr	-10,1 %	-11,1 %	+10,5 %
Anlagenintensität (= Anlagevermögen/Bilanzsumme)	17,4 %	15,9 %	14,2 %
Umschlagshäufigkeit der Forderungen (Umsatz/Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)	3,2	2,9	2,7

Das Anlagevermögen ging aufgrund planmäßiger Abschreibungen um 0,08 Mio. Euro auf nun 4,99 Mio. Euro zurück. Dabei wurde die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen (insgesamt -0,16 Mio. Euro) durch die Gründung der GK SOFTWARE USA, Inc. teilweise ausgeglichen. Durch die Einlagen in das Stammkapital und die Gründungskosten kam es zu einem Vermögensaufbau um 0,07 Mio. Euro.

Während die Vorräte um nur 0,06 Mio. Euro im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsganges zurückgingen, stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um 1,92 Mio. Euro an. Ursache hierfür ist die Umsatzentwicklung im Dezember. Gleichzeitig gingen die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 0,84 Mio. Euro durch plan- und außerplanmäßige Tilgungen ebenso zurück wie die Sonstigen Vermögensgegenstände, die um 1,04 Mio. Euro zurückgingen. Dieser Rückgang ist wesentlich auf die Erstattung von Steuervorauszahlungen für die Vorjahre zurückzuführen.

Die liquiden Mittel stiegen von 7,31 Mio. Euro auf 10,59 Mio. Euro an, was im Wesentlichen auf die im Dezember 2013 durchgeführte Barkapitalerhöhung um 100.000,00 Euro auf 1.890.000,00 Euro zurückzuführen ist. Insgesamt flossen der Gesellschaft brutto 3,78 Mio. Euro zu.

Die Verbindlichkeiten gingen vor allem wegen der Rückführung von durch Kreditinstitute gewährten Darlehen (Rückgang um 1,19 Mio. Euro wegen planmäßiger Tilgung und einer Ablösung) zurück. Ausgeglichen wurde diese Bewegung durch den stichtagsbedingten Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie durch den Anstieg der Sonstigen Verbindlichkeiten, wobei hier die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Gehaltszahlung und die Verbindlichkeiten gegenüber der Finanzverwaltung aus Lohnsteuer die bedeutendste Rolle spielen. Insgesamt überstieg der Bestand der Sonstigen Verbindlichkeiten am 31. Dezember 2013 den zum Vorjahresstichtag um 0,61 Mio. Euro.

Das Eigenkapital stieg im Laufe des Jahres 2013 um 4,17 Mio. Euro auf 24,30 Mio. Euro. Ursächlich waren dafür das laufende Jahresergebnis, welches das Eigenkapital um 0,39 Mio. Euro erhöhte sowie die im Dezember 2013 durchgeführte Kapitalerhöhung, die das Eigenkapital um Einlagen in das gezeichnete Kapital um 0,10 Mio. Euro und in die Kapitalrücklagen um 3,68 Mio. Euro steigen ließ. Dadurch stieg die Eigenkapitalquote der Gesellschaft von 63,2 Prozent auf 69,0 Prozent an.

Die Gesellschaft kann auf offene Kreditlinien in Höhe von 3,5 Mio. Euro zurückgreifen.

4. Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft

Die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich festgelegt.

Neben den fixen Bezügen werden den Vorständen Sachbezüge gewährt. Hierzu gehört die Gewährung von Dienstwagen auch zur privaten Nutzung. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Kosten der Unterhaltung von Wohnsitzen an verschiedenen Standorten der Gesellschaft ersetzt. Den Mitgliedern des Vorstandes werden Altersruheversicherungen nach Seniorität gewährt.

Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für ein Vorstandsmitglied. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder. Im Jahre 2013 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 11.500 Aktienoptionen gewährt, 2.000 Aktienoptionen, die Vorstandsmitgliedern gewährt wurden, verfielen. In Summe können Vorstandsmitglieder zum Bilanzstichtag insgesamt über 14.500 Aktienoptionen verfügen. Für den Gesamtvorstand ist - bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele - eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt.

Im Jahr 2013 waren 29 Prozent der Gesamtvergütung des Vorstandes für das laufende Jahr variabel, entsprechend waren 71 Prozent fix.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

5. Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE beträgt zum 31. Dezember 2013 Euro 1.890.000,00 und ist in 1.890.000 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
2. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Bilanzstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
 - a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 531.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 512.350 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
 - d. Die SAP AG, Walldorf, Deutschland, hat uns am 17. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG am 17. Dezember 2013 58,30 % (entspricht 1.043.492 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der GK Software AG in Höhe von 1.790.000 betrug.
4. **Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre - ggf. mehrmals - ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK Software AG gehören zurzeit zwei Mitglieder an.

Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung - also nur die sprachliche Veränderung der Satzung - kann der Aufsichtsrat beschließen.

Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

5. **Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.**
Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist abgelaufen.

Ein Aktienoptionsprogramm ist für 2010 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen insgesamt 12.300 Aktienoptionen angeboten, die bei der Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen erstmals zum 30. Juni 2012 eingelöst werden konnten. Von diesen wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2011 insgesamt 2.225 Optionen verwirkt. Mit Ablauf der Ausübungsfrist am 31. Dezember 2012 sind von diesen Optionen weitere 10.075 Optionen verfallen, weil die Ausübungskriterien nicht erfüllt wurden. Damit sind sämtliche Aktienoptionen dieses Programms verfallen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Von diesen wurden 3.875 Aktienoptionen im Laufe des Geschäftsjahres 2013 verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 10. Mai 2017 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Ein Aktienoptionsprogramm zur Ausnutzung des Bedingten Kapitals II ist im Laufe des Geschäftsjahres 2013 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen insgesamt in zwei Tranchen 25.675 Optionen angeboten.

Insgesamt 10.675 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft angeboten. Diese sind erstmalig am 26. August 2017 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Weitere 14.000 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft angeboten. Diese sind erstmalig am 10. November 2017 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Genehmigtes Kapital. Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. Juni 2017 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 895.000,00 durch Ausgabe von bis zu 895.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet.

Am 13. Dezember 2013 machte der Vorstand von dieser Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrates Gebrauch und führte eine Kapitalerhöhung um Euro 100.000,00 durch Ausgabe von 100.000 Stammaktien unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre durch. Zur Kapitalerhöhung wurde ausschließlich die SAP AG, Walldorf, zugelassen. Die Kapitalerhöhung wurde am 27. Dezember 2013 durch das Amtsgericht Chemnitz in das Handelsregister eingetragen.

Somit beträgt das Genehmigte Kapital nach § 4b der Satzung nur mehr Euro 795.000,00.

6. **Change-of-Control-Klauseln.** Das "SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen der SAP AG und der GK SOFTWARE kann durch die SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an der GK SOFTWARE an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit der SAP AG steht.
7. **Entschädigungsvereinbarungen.** Es besteht eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall eines Übernahmeangebotes für einen Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung der Aktionäre eine Abfindung in Übereinstimmung mit den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

6. Schlusserklärung gemäß § 312 des Aktiengesetzes

In dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) hat der Vorstand für das Berichtsjahr 2013 die folgende Schluss-erklärung abgegeben:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtungspflichtige Maßnahmen haben im Berichtszeitraum nicht vorgelegen.“

7. Risikobericht des Vorstandes

Risiken

Bei der neuerlichen Überprüfung der bestehenden Risiken und Chancen hat der Vorstand keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt.

Das Risikofrüherkennungssystem ist dabei auf das Erkennen von Risiken konzentriert; es wird versucht, sämtliche möglicherweise bestandsgefährdenden Risiken zu erfassen. Chancen werden nicht im Rahmen des Risikomanagements erfasst.

Von denen im Folgenden dargestellten Risiken ist das Risiko eines Reputationsschadens aufgrund eines nachteilig verlaufenden Einzelprojektes das Risiko, das am schwersten wiegt. Die Risiken, die das Kundenverhalten beeinflussen, wie die Auswirkungen auf das Nachfrageverhalten aufgrund als unzureichend empfundener Geschäftsverläufe oder Investitionsverzögerungen aufgrund neuer Marktbedingungen oder regulatorischer Einflüsse, folgen in ihrer Bedeutung danach. Es können hier durchaus Rückkopplungen zwischen den Risiken der beiden erwähnten Arten entstehen: Geänderte Marktbedingungen oder regulatorische Anforderungen könnten die Projektkomplexitäten erhöhen und damit negative Projektverläufe wahrscheinlicher machen.

Die übrigen genannten Risiken folgen dabei aus den hier genannten Risiken und sind diesen nachgeordnet. Die Finanzrisiken fassen wir gegenwärtig als nachgeordnet auf.

Die Einzelfallrisiken, die sich aus der Integration der AWEK-Gruppe oder dem Erwerb weiterer Unternehmen ergeben, fassen wir in einer eigenen Risikokategorie zusammen, die sich einer generellen Bewertungsreihenfolge entziehen.

Ebenfalls eine eigene Risikokategorie stellt die Frage der Mitarbeiterbindung und -gewinnung dar.

Die GK SOFTWARE geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagement implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um sämtlichen Geschäftsbereichen eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu geben, wurde darüber hinaus ein Group Management Board installiert, in dem die Geschäftsbereiche fortlaufend über ihre Entwicklung, auftretende Risiken und Chancen berichten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagements wird fortlaufend aktualisiert.

Ein wesentliches - von der Gesellschaft nicht beeinflussbares - Risiko stellt die **Geschäftsentwicklung der Kunden** der GK SOFTWARE aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2013 und auch die Aussichten für das Jahr 2014 stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in vielen Teilen der Welt. Noch vollkommen unklar sind die Auswirkungen der Krise zwischen der Ukraine und Russland, die konkrete Märkte betreffen, in denen die GK SOFTWARE agiert. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Situation könnten ebenso wie die mit ihr verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK SOFTWARE - wie auch im letzten Jahr - nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten **Misserfolge im Projektgeschäft** diese positive **Reputation** nachhaltig schädigen und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK SOFTWARE gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist die Gesellschaft in seinem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer **relativ geringen Anzahl von Kunden** geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues Risiko ergibt sich aus der einsetzenden Entwicklung zu **Omni-Channel-Ansätzen** des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK SOFTWARE haben.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine **erhöhte Nachfrage** des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung setzt sich weiterhin analog auch auf Seiten des Wettbewerbs fort. Diese **Konzentration** zeichnet sich durch den **Erwerb von direkten Mitbewerbern** der GK SOFTWARE AG durch global bedeutende Hersteller von Hardware aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die bisher genommenen Marktentwicklungen zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software gehen, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK SOFTWARE AG nicht auszuschließen.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Gesellschaft vor allem durch **Vorleistungen für die Kundenakquisition**. Dieses Risiko erhöht sich durch die oben im Bericht zur Geschäftslage dargestellten **Verlängerungen der Sales-Cycles**. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der **geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern** weitere Risiken, insbesondere **Qualitätsrisiken**. Die GK SOFTWARE hat daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes beschriebenen immer weiter an **Komplexität zunehmenden Kundenprojekte** im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK SOFTWARE, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnten. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Die Risiken der Einzelprojekte werden in der oben beschriebenen Weise gesteuert.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu erweitern. Dabei wird die Gesellschaft die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine **Akquisition negative Auswirkungen** auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Nach Übernahme der AWEK-Gruppe ist zu unterstellen, dass die Restrukturierung und die Integration der AWEK den Konzern weiterhin belasten werden. Sollte die Integration und Restrukturierung nicht oder nicht vollständig gelingen oder sollte es nicht möglich sein, die Vorteile einer Lösung aus einer Hand neuen oder bestehenden Kunden nahezubringen, könnten von der GK Software AG direkt oder über Konzerngesellschaften an die AWEK ausgereichte Darlehen in ihrer Werthaltigkeit beeinträchtigt sein. Der Vorstand nimmt an, dass die Restrukturierung und die Integration der AWEK im Jahr 2014 weitgehend auch marktseitig abgeschlossen sein werden.

Für das weitere Wachstum benötigt die Gesellschaft zusätzliche **hochqualifizierte Mitarbeiter**. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für die Gesellschaft sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Die Gesellschaft bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität der Gesellschaft für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger in der Gesellschaft soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Darüber hinaus soll ein neu eingeführtes Kompetenzmanagement die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen.

Vor dem Hintergrund, dass die Gesellschaft ihr Kapital mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft zu nennen.

An **Finanzrisiken** bestehen neben **Kreditausfall-** und **Liquiditätsrisiken** noch **Marktrisiken**. Unter dem **Kreditausfallrisiko** verstehen wir das Risiko eines Verlustes für die Gesellschaft, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält die Gesellschaft nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragsparteien, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegenüber sämtlichen bestehenden Kunden der GK SOFTWARE. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden der Gesellschaft sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stellung in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt GK SOFTWARE grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen - ohne Anerkenntnis eines Rechtsgrundes - getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das Ausfallrisiko aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder des deutschen Einlagensicherungssystems oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist die Gesellschaft **Kreditrisiken** ausgesetzt, die aus gegenüber Banken gewährten Finanzgarantien resultieren. Das für die Gesellschaft maximale Ausfallrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den die Gesellschaft zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird.

Die Gesellschaft steuert die **Liquiditätsrisiken** durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen beobachtet sowie die grundsätzliche Fähigkeit der Gesellschaft, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Auf Grund der gegenwärtigen Struktur der Verpflichtungen und der tatsächlichen Liquiditätssituation hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert.

Marktrisiken. GK SOFTWARE ist durch ihre Aktivitäten Wechselkurs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsfinanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums der GK SOFTWARE.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt GK SOFTWARE im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Aufgrund des geringen Umfangs dieser Geschäfte verzichten wir auf die quantitative Analyse der mit diesen Geschäften verbundenen Risiken.

Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln und US Dollar. Dabei geht die Gesellschaft in allen genannten Währungen Zahlungsverpflichtungen aus Arbeits-, Miet- und Leasingverträgen ein. Die wesentlichen Risiken werden dabei von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen eingegangen, in allen genannten Währungen Anlagen und Materialien. Verkäufe und Leistungen fakturierte GK SOFTWARE mit ihren Unternehmen zum Bilanzstichtag neben in Euro nur in Schweizer Franken. Zur Bestimmung des Risikos der Exposition in den Fremdwährungen führte die Gesellschaft für ihre Unternehmensgruppe eine Sensitivitätsanalyse durch. Das Ergebnis dieser Analyse ergibt einen Einfluss aus Wechselkursrisiken durch eine zehnpromtente Ab- bzw. Aufwertung des Euro gegenüber diesen Währungen von 81 Tsd. Euro (Vj. 109 Tsd. Euro). Nach Ansicht der Geschäftsführung stellt die Sensitivitätsanalyse jedoch nicht das eigentliche Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende des ersten Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen die in Tschechischen Kronen bewertet werden aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

GK SOFTWARE ist Zinsrisiken ausgesetzt, da die sie selbst und ihre Tochterunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch die Gruppe gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung Zinskappungsgeschäften. Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 180 Tsd. Euro geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,9 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p. a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0 Prozent p. a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 30 Tsd. Euro im Jahre 2013 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2013 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Weitere Risikokategorien liegen - bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente - nicht vor.

Zum Ende des Jahres 2013 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, dass sich für die GK SOFTWARE als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für die Gesellschaft ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist die Gesellschaft mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 153.000 Installationen in 33.000 Stores in 36 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann die Gesellschaft auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 36 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus der Gesellschaft auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeitthemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

8. Niederlassungen

Die GK SOFTWARE unterhält Niederlassungen am Sitz der Gesellschaft in Schöneck, in Berlin, in St. Ingbert und in Köln. Am Sitz der Geschäftsführung wurden zum Stichtag (ohne Mitglieder des Vorstandes und Auszubildende) 188 Mitarbeiter beschäftigt, nachdem zum Vorjahresstichtag 211 Mitarbeiter angestellt waren. Neben den administrativen Aufgaben wie Rechnungswesen, Allgemeine Verwaltung und Zentrale IT-Services sind hier vor allem die Bereiche Projektmanagement und Support sowie Teile der Softwareentwicklung angesiedelt. In Berlin belief sich die Zahl der Mitarbeiter auf 28 (37 im Vorjahr). Die Aufgaben der Berliner Mitarbeiter umfassen Vertrieb und Marketing, das Partnermanagement sowie Teile des Projektmanagements und des Usersupports und die Softwareentwicklung unter anderem für die Lösung OpenScale. Am Standort in St. Ingbert sind nunmehr 64 Mitarbeiter beschäftigt (53 im Vorjahr). Hier wird wesentlich an der Entwicklung der Komponenten, die als Storeweaver Enterprise Edition (SWEE) zusammengefasst sind, gearbeitet. Außerdem ist hier die Betreuung des operativen SQ-Retails Solution (SQRS)-Geschäftes angesiedelt. Das SQRS-Geschäft wird im Auftrag der Tochtergesellschaft Storeweaver GmbH abgewickelt. Die Vertriebsbüros im Ausland werden mit freien Mitarbeitern betrieben. Die Tochtergesellschaften unterhalten in Pilsen (Softwareentwicklung), in St. Ingbert (Entwicklung und Betrieb der Lösungswelt SQRS) sowie Zürich in der Schweiz, in Moskau, Russland, und in Cape Coral, USA, Büros.

9. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem - unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung - keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. der Gesellschaft vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit des Unternehmens sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die ständig zunehmende Änderungsgeschwindigkeit des europäischen internationalen Rechnungslegungsrechtes, die Ergänzungen - durchaus in Widerstreit und Konkurrenz zum nationalen Gesetzgeber und Standardsetzer - belasten die Rechnungslegung mit einer Vielzahl von Risiken im Hinblick auf die Normenkonformität über das bisher übliche Maß hinaus. Um weit möglichst diese Konformität im Rahmen einer angemessenen Aufwandes für die Gesellschaft im Verhältnis zum Informationsnutzen für die Bilanzadressaten herstellen zu können, versucht die Gesellschaft neben der beschriebenen Ausbildung der mit der Rechnungslegung betrauten Mitarbeiter über die Hinzuziehung externer Dienstleister die notwendigen Hinweise auf Anpassungen des Rechnungslegungsrechtes rechtzeitig zu erhalten und in die Prozesse der Rechnungslegung angemessen einzubeziehen.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der GK Software AG und aller Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK SOFTWARE erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wird die Lohn- und Gehaltsabrechnung durch die GK SOFTWARE in Eigenregie durchgeführt.

Das Rechnungswesen der GK SOFTWARE wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass alle Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen können.

10. Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres 2013 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

11. Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

1. Die Erklärung gemäß § 161 AktG

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter

<http://investor.gk-software.com/corporate-governance/entsprechenserklaerung>

veröffentlicht.

2. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden.

Die Gesellschaft verfügt über keine relevanten Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen bzw. die befolgten Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hinausgehen.

3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat.

Einmal im Quartal findet eine Aufsichtsratssitzung statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten jedoch auch außerhalb der Sitzungen engen Kontakt und informieren sich über die Entwicklung der Gesellschaft oder Ereignisse, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen können. Zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden neben der offiziellen, pflichtgemäßen Information des Aufsichtsrates auch informelle Treffen zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitgliedern des Vorstandes statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende informiert seine Kollegen über den Fortgang der Entwicklung der Gesellschaft in einem monatlichen schriftlichen Bericht. Der Vorstand erledigt die Geschäfte der Gesellschaft kollegial, allerdings sind den Mitgliedern des Vorstandes eigene Geschäftsbereiche zugeordnet. Auf den Sitzungen des Vorstandes, die in der Regel monatlich stattfinden, berichten die Vorstandsmitglieder über Entwicklungen in ihren Geschäftsbereichen. Neben diesen Sitzungen stehen die Mitglieder des Vorstandes in ständigem gegenseitigem Kontakt.

In beiden Gremien sind wegen ihrer Größe keine Ausschüsse gebildet worden. Die Verhandlung aller Angelegenheiten erfolgt einheitlich.

12. Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014

Das Geschäftsjahr 2013 hat bewiesen, dass die Gesellschaft in der Lage ist, sich auch in schwierigem Marktumfeld zu behaupten. Trotz guter Voraussetzungen und einer guten Positionierung im Markt hat aber auch dieses Geschäftsjahr gezeigt, dass Vertriebsserfolge nicht garantiert werden können. Gegenwärtig schaut die Gesellschaft auf eine Reihe hochkarätiger Vertriebsgelegenheiten, an deren Realisierung jedoch weiter hart gearbeitet werden muss. Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand, dass sich die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft im Jahre 2014 durch die fortgesetzte Geschäftsausdehnung verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die die Gesellschaft nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Der in den letzten Jahren zurückgelegte Weg, weiterhin die Geschäfte der Gesellschaft auf eine breitere geographische Basis zu stellen und gleichzeitig den Heimatmarkt tiefer zu penetrieren, soll fortgesetzt werden. Daher beabsichtigen wir, Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, zu erhöhen und gleichzeitig unseren deutschen Heimatmarkt durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten noch besser und umfanglicher zu bedienen.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2014 eine Ausdehnung des Umsatzes wahrscheinlich.

Im Falle einer solchen Entwicklung erwartet der Vorstand das GK/Retail Geschäft weiter ausbauen zu können, so dass der Umsatz in diesem Geschäftsfeld sich nicht unerheblich steigern lassen wird. Dieses Wachstum soll wieder mit nahezu der Profitabilität der Vorjahre, für die wir einen deutlich zweistelligen Zielkorridor haben, erfolgen. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass die Investitionen in die Entwicklung des nordamerikanischen Geschäftes einen wesentlichen negativen Eintrag auf die Gesamtmarge dieses Geschäftsfeldes haben werden. Für das Geschäftsfeld SQRS erwarten wir die Fortsetzung des rückläufigen Trends der Geschäftsjahre 2012 und 13, wobei keine neuen Dienstleistungsaufträge erwartet werden. Aus Sicht der Profitabilität erwarten wir, eine EBIT-Marge im hohen einstelligen Bereich erreichen zu können. Das Kostenrisiko des Rückganges der Ressourcenanforderungen hier wird durch die Umleitung der Ressourcen in das Geschäftsfeld GK/Retail wegen des steigenden Bedarfes dort aufgefangen werden können. Die Reorganisation des Geschäftsfeldes IT-Services könnte durch die Verlagerung von Teilen des bisherigen GK/Retail-Geschäftes in andere Teile der Unternehmensgruppe der GK SOFTWARE negative Einflüsse auf die Umsatzentwicklung und die Profitabilität haben.

Da wir für die Entwicklung des Geschäftes davon ausgehen, dass dieses künftig im stärkeren als bisherigen Maße von Implementierungspartnern getragen werden wird, gehen wir auch davon aus, dass der Personalbedarf der GK SOFTWARE sich im Rahmen der Personalkostensteigerungen des vergangenen Geschäftsjahres verstetigen wird.

Wir wiederholen hier nochmals ausdrücklich, dass diese Einschätzungen unter der Voraussetzung des Ausbleibens externer Schocksituationen wie denen die sich womöglich aus der Eskalation der Ereignisse im „nahen Ausland“ der Russischen Föderation oder im Falle eines Wiederauflebens der Euro-Krise ergeben könnten. Solche gesamtwirtschaftlichen Störungen könnten zur Bremsung der Investitionsbereitschaft des Handels führen, was sich konsequenter Weise negativ auf die Umsatz- und Ergebnispotentiale der GK SOFTWARE auswirken könnte.

Für 2014 erwarten wir für die GK SOFTWARE weiterhin ein signifikantes Umsatzwachstum. Für die Profitabilität erwarten wir, dass wir das Margenniveau der Vorjahre wieder erreichen. Die Gesellschaft wird für das geplante Umsatzwachstum stärker international ausgreifen und daher vermehrt auf Partnerdienstleistungen zurückgreifen. Wir gehen davon aus, dass das Personalwachstum sich mit der Rate des vergangenen Geschäftsjahres verstetigen wird. Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Produkt- und Projektqualität sind eingeleitet und werden bereits umgesetzt. Vor dem Hintergrund des angestrebten Umsatzwachstums und Ergebnisentwicklung wird eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht erwartet.

Vorstand und Aufsichtsrat werden auch zukünftig abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen vorschlagen, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Schöneck, 17. April 2014/15. Juli 2014

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

GK Software AG, Schöneck

Geänderter Anhang für das Geschäftsjahr 2013

Geänderte Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA				PASSIVA			
	EUR	31.12.2013 EUR	Vorjahr EUR		EUR	31.12.2013 EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gezeichnetes Kapital		1.890.000,00	1.790.000,00
Entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte		225.923,41	301.851,00	Bedingtes Kapital: EUR 50.000,00 (Vj. EUR 50.000,00)			
II. Sachanlagen				II. Kapitalrücklagen		18.107.000,00	14.425.000,00
1. Grundstücke und Bauten	3.674.848,68		3.811.067,00	III. Gewinnrücklagen			
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	726.569,79		750.358,44	1. Gesetzliche Rücklage	47.107,33		47.107,33
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	88.734,02		10.000,00	2. Andere Gewinnrücklagen	6.529,65		6.529,65
		4.490.152,49	4.571.425,44			53.636,98	53.636,98
III. Finanzanlagen				IV. Bilanzgewinn		4.249.713,89	3.862.996,54
Anteile an verbundenen Unternehmen		278.791,77	204.635,30			24.300.350,87	20.131.633,52
		4.994.867,67	5.077.911,74	B. Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen		996.836,08	957.586,04
B. Umlaufvermögen				C. Rückstellungen			
I. Vorräte				1. Rückstellungen für Pensionen	194.462,00		258.020,18
Unfertige Leistungen		585.552,89	645.000,00	2. Steuerrückstellungen	189.753,00		55.086,37
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				3. Sonstige Rückstellungen	2.655.246,61		3.522.109,61
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.296.616,87		9.372.420,13			3.039.461,61	3.835.216,16
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.232.164,25		3.068.278,77	D. Verbindlichkeiten			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	3.279.488,69		4.282.566,20	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.289.514,30		3.475.355,84
		16.808.269,81	16.723.265,10	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	804.700,50		1.056.989,66
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		10.591.208,01	7.306.722,74	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.018.720,80		310.624,11
		27.985.030,71	24.674.987,84	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	537.594,79		476.779,70
C. Rechnungsabgrenzungsposten		482.100,08	318.071,44	5. Sonstige Verbindlichkeiten	2.209.851,13		1.598.958,29
D. Aktive latente Steuern		1.761.698,56	1.800.293,96	davon aus Steuern: EUR 1.268.221,73 (Vj. EUR 926.272,35)			
				davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 33.812,59 (Vj. EUR 1.983,22)		6.860.381,52	6.918.707,60
				E. Rechnungsabgrenzungsposten		26.666,94	26.666,66
				F. Passive latente Steuern		0,00	1.455,00
		35.223.697,02	31.871.264,98			35.223.697,02	31.871.264,98

**Geänderte Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013**

	EUR	2013 EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse		30.568.646,98	27.274.007,37
2. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen		-59.447,11	-31.500,00
3. Sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnung: EUR 2.441,97 (Vj. EUR 2.207,80)		2.527.769,78	2.082.244,40
		<u>33.036.969,65</u>	<u>29.324.751,77</u>
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-137.376,59		-130.664,52
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-5.927.671,22</u>		<u>-5.315.918,03</u>
		-6.065.047,81	<u>-5.446.582,55</u>
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-13.844.799,98		-13.384.940,51
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>-2.101.355,05</u>		<u>-2.213.111,03</u>
		-15.946.155,03	<u>-15.598.051,54</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-805.298,37	<u>-2.424.589,28</u>
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnung: EUR 3.875,60 (Vj. EUR 6.122,64)		-9.632.163,00	-6.586.151,45
		<u>588.305,44</u>	<u>-730.623,05</u>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 80.752,45 (Vj. EUR 31.690,26)		174.001,86	242.453,36
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-144.037,37</u>	<u>-189.309,30</u>
		<u>29.964,49</u>	<u>53.144,06</u>
10. <u>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</u>		618.269,93	-677.478,99
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Aufwand aus latenten Steuern: EUR 37.140,40 (Vj. Ertrag EUR 392.749,78)		-192.356,41	208.025,52
12. Sonstige Steuern		<u>-39.196,17</u>	<u>-77.948,03</u>
13. Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)		386.717,35	-547.401,50
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>3.862.996,54</u>	<u>4.410.398,04</u>

15. Bilanzgewinn

4.249.713,89

3.862.996,54

0. Änderung des Jahresabschlusses

Nach Veröffentlichung des am 17. April 2014 aufgestellten und am 28. April 2014 vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschlusses 2013 wurde bei der Erstellung des Quartalsabschlusses I 2014 festgestellt, dass eine Aufwandsrechnung für Beratungsleistungen aus Vorjahren unrichtiger Weise im Aufwand für das Jahr 2014 erfasst worden ist. Die Rechnung beträgt 383 Tsd. Euro zuzüglich Umsatzsteuer und war vollständig aufwandswirksam im Geschäftsjahr 2013 zu erfassen. Gemessen an dem veröffentlichten Jahresüberschuss von 658 Tsd. Euro war die Nichterfassung dieser Aufwandsposition wesentlich und das mit Jahresabschluss und dem Lagebericht gegebene Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend.

Gegenüber dem bisher veröffentlichten Jahresabschluss haben sich durch die Erfassung der falsch zugeordneten Rechnung folgende Änderungen der wesentlichen Kennzahlen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2013 ergeben.

Der Jahresüberschuss beträgt nun 387 Tsd. Euro nach bislang veröffentlichten 658 Tsd. Euro, was auf eine Erhöhung der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 383 Tsd. Euro und die Verringerung der aufwandsseitig erfassten Ertragssteuern um 111 Tsd. Euro zurückzuführen ist. Durch die Verringerung des Jahresüberschusses gegenüber dem bisher veröffentlichten Wert beträgt das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 nun 24.300 Tsd. Euro, nachdem ursprünglich 24.572 Tsd. Euro ausgewiesen worden waren.

Durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 455 Tsd. Euro (nun 1.019 Tsd. Euro) bei der gleichzeitigen Reduzierung der Rückstellungen für Ertragssteuern um 111 Tsd. Euro (jetzt noch 190 Tsd. Euro) und wegen des um 272 Tsd. Euro gesunkenen Eigenkapitals beträgt die Summe der Passiva nun 35.224 Tsd. Euro und übersteigt den bisherigen Wert um 72 Tsd. Euro. Die Summe der Aktiva hat sich durch die Erhöhung der Sonstigen Vermögensgegenstände wegen des Anstiegs der Forderungen aus noch nicht zur Zahlung fälligen Vorsteuererstattungsansprüchen ebenfalls um 72 Tsd. Euro auf 35.224 Tsd. Euro erhöht.

I. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt.

Die Gesellschaft nutzt seit dem 19. Juni 2008 einen organisierten Markt im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. An der Frankfurter Wertpapierbörse sowie XETRA werden die nennbetragslosen, auf den Inhaber lautenden Aktien der Gesellschaft mit der Wertpapierkennnummer 757142, ISIN DE0007571424 im regulierten Markt mit erweiterten Folgepflichten (Prime Standard) gehandelt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde gemäß den - gegenüber dem Vorjahr unveränderten - nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (insbesondere Entwicklungskosten) wurden in Nichtausübung des Bilanzierungswahlrechts gemäß § 248 Abs. 2 HGB nicht aktiviert.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Dabei wurden folgende Nutzungsdauern angenommen:

	Jahre
Entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	3 bis 5
Grundstücke und Bauten	15 bis 40
Fuhrpark	3 bis 6
Büromöbel	5 bis 13
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (inkl. Einbauten)	3 bis 14

Die Abschreibungen auf Zugänge des Anlagevermögens erfolgen zeitanteilig.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist. Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Öffentliche Investitionszuschüsse und -zulagen sind nicht von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt, sondern im Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen ausgewiesen und werden über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Geringwertige Anlagegüter mit einem Wert von bis zu EUR 410,00 werden ab 2010 im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben; ihr sofortiger Abgang wird unterstellt. Der im Jahr 2009 gebildete Sammelposten für Wirtschaftsgüter, deren Wert zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 lag, wird weiter linear aufgelöst (Gesamtnutzungsdauer: jeweils fünf Jahre).

Die **Finanzanlagen** enthalten sieben Beteiligungen (jeweils 100 % des gezeichneten Kapitals). Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die **unfertigen Leistungen** werden zu Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 HGB aktiviert. In die Herstellungskosten werden die Einzelkosten, angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Leistungserbringung veranlasst ist, einbezogen.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d. h. es wurden ggf. Abwertungen entsprechend der Projektkalkulation für erwartete Verluste vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,0 % gebildet. Forderungen in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Alle übrigen Fremdwährungsforderungen werden mit ihrem Umrechnungskurs bei Rechnungsstellung oder dem niedrigeren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die **liquiden Mittel** sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** wurde für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag gebildet, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt EUR 1.890.000,00 und es ist eingeteilt in 1.890.000 Stückaktien. Das gezeichnete Kapital entspricht der Satzung und dem Handelsregistereintrag.

Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen** betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und steuerfreie Investitionszulagen. Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

Die **Rückstellungen für Pensionen** werden in handelsrechtlich zulässiger Höhe gemäß § 249 Abs. 1 HGB ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 4,88 % p. a. (pauschale Restlaufzeit 15 Jahre) auf Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde ein jährlicher Rententrend von 1,5 %, jedoch keine Fluktuation oder zukünftige Gehaltssteigerung unterstellt. Für sämtliche Pensionsverpflichtungen existieren Rückdeckungsversicherungsverträge, welche an die Pensionäre verpfändet sind. Entsprechend werden die Verpflichtungen und die **Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen** nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert ausgewiesen. Die Bewertung der Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht.

Die **Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages der Gewährleistungsrückstellung wurde eine Kostensteigerung von 5 % berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank nach RückAbzinsV berechnet und bekannt gegeben worden sind. Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze für 2013 je nach Restlaufzeit 3,34 % bis 4,54 %.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Die übrigen Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit ihrem Umrechnungskurs bei Rechnungsstellung oder dem höheren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Latente Steuern werden für zeitlich, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB vorgeschrieben bzw. zulässig ist. Aktive und passive latente Steuern werden „brutto“ bilanziert.

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

Zeitpunkt der Umsatzrealisation

Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen und dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Gesellschaft hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Die Gesellschaft behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden.

Erträge aus Wartung

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

III.
Erläuterungen zur Bilanz
Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagengitter (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz (31. Dezember 2013)

	Beteiligung %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/ Tschechische Republik	100,0	1.528	267
StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz	100,0	1.283	195
1. Waldstraße GmbH, Schöneck	100,0	38	0
SQ IT-Services GmbH, Schöneck	100,0	200	-28
OOO GK Software RUS, Moskau/Russland	100,0	-17	13
AWEK GmbH, Barsbüttel	100,0	2.482	264
AWEK C-POS GmbH, Barsbüttel	100,0	¹ -2.736	-400
AWEK microdata GmbH, Barsbüttel	100,0	¹ -1.821	309
AWEK Hongkong Ltd., Hongkong/China	100,0	¹ (THK\$) 100	(THK\$) 0
GK Software USA, Inc., Cape Coral	100,0	73	-2

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren in Höhe von TEUR 290 (Vj. TEUR 376) aus Lieferungen und Leistungen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben mit Ausnahme eines unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Darlehens (TEUR 68; Vj. TEUR 86) alle eine Restlaufzeit unter einem Jahr.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden Forderungen gegen Vorstände in Höhe von TEUR 100 (Vj. TEUR 72) ausgewiesen. Diese umfassen verschiedene Vorschüsse für Beschaffungen, Reisekosten und ähnliches mehr und werden daher nicht verzinst. Die Forderungen sind jederzeit rückforderbar. Mit Beschluss vom November 2013 hat der Aufsichtsrat die Rückführung bis zum 30. Juni 2014 bis zu einer Gesamthöhe von TEUR 35 beschlossen. Einem nahe stehenden Unternehmen wurde auf unbestimmte Dauer ein Darlehensrahmen von TEUR 2.000 gewährt. Das Darlehen valuiert zum Stichtag mit TEUR 1.911 und kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden. Das Darlehen wird

¹⁷ Mittelbare Beteiligung.

mit 4 % p. a. verzinst und ist durch Abtretung aller festen und variablen Entgeltansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller aus ihren Dienstverträgen gesichert.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Liquide Mittel in Höhe von TEUR 11 sind für einen Avalkredit in Sachen der Anmietung der Geschäftsräume am Standort Berlin verpfändet.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio von TEUR 18 (Vj. TEUR 21).

Eigenkapital

Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1.890.000,00 Euro und ist in 1.890.000,00 Stückaktien eingeteilt.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 28. Juni 2012 bis zum 27. Juni 2017 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 895.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 895.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen.

Am 13. Dezember 2013 beschloss der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrates vom gleichen Tage, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen. Es wurde beschlossen, eine Barkapitalerhöhung von 100.000,00 Euro durch die Ausgabe von 100.000 neuen Stammaktien durchzuführen. Die neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2014 gewinnberechtigt. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen, zur Kapitalerhöhung ausschließlich die SAP AG, Walldorf, zugelassen. Die Kapitalerhöhung wurde am 27. Dezember 2013 im Handelsregister Chemnitz eingetragen.

Damit beträgt das verbliebene genehmigte Kapital 795.000,00 Euro.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder mehrmals Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes 2008 an Mitglieder der Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Ermächtigung endete am 14. Mai 2013.

Im Jahr 2010 wurde ausgewählten Mitarbeitern der Gesellschaft und von mit ihr verbundenen Unternehmen erstmals die Teilnahme an einem Aktienoptionsprogramm aufgrund der Ermächtigung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 angeboten. Die Optionen konnten frühestens am 30. Juni 2012, längstens bis zum 31. Dezember 2012 ausgeübt werden. 2010 wurden insgesamt 12.300 Aktienoptionen gewährt. Im Jahr 2011 wurden weitere Aktienoptionen (Anzahl: 9.450) gewährt. Diese Bezugsrechte waren nach einer vierjährigen Wartefrist (ab 1. Juli 2011) erstmalig auszuüben. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 bedient. Da es sich ausschließlich um einen Vorgang auf Gesellschafterebene handelt, wurden keine Buchungen vorgenommen. Die Vorstände haben 2011 3.000 Aktienoptionen erhalten. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr 2012 (6. Juli 2012) 16.175 Optionsrechte ausgegeben. Diese Bezugsrechte sind nach einer vierjährigen Wartefrist (ab 5. Juli 2016) erstmalig ausübbar. Die Vorstände haben 2012 davon 6.000 Aktienoptionen erhalten. Erneut wurden im Geschäftsjahr 2013 am 10. Mai insgesamt 15.250 Aktienoptionen ausgegeben. Auch diese Bezugsrechte unterliegen einer vierjährigen Wartefrist, so dass - bei Vorliegen der Ausübungsbedingungen - diese erstmals am 10. Mai 2017 ausgeübt werden könnten.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2017 bis zu Stück 50.000 Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf Aktien der GK Software AG mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie der GK Software AG gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstands der GK Software AG, ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der GK Software AG sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte sowie sonstige Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhältnis zur GK Software AG abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind.

Aus dem Bedingten Kapital II wurde erstmals im Jahre 2013 ein Aktienoptionsprogramm aufgesetzt. Es wurden am 27. August 2013 10.675 Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft bzw. mit ihr verbundener Unternehmen ausgegeben. Die Aktienoptionen unterliegen einer vierjährigen Bindungsfrist, so dass diese erstmalig am 26. August 2017 ausgeübt werden können.

Am 11. November 2013 wurden nochmals 14.000 Optionen ausgegeben. Diese unterliegen ebenfalls einer vierjährigen Bindungsfrist und können demnach am 10. November 2017 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvoraussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt 11.500 Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstandes gewährt.

Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 bis 3 HGB betragen TEUR 18.107.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn hat sich wie folgt entwickelt:

	2013	Vorjahr
	EUR	EUR
Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)	386.717,35	-547.401,50
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<u>3.862.996,54</u>	<u>4.410.398,04</u>
Bilanzgewinn	<u>4.249.713,89</u>	<u>3.862.996,54</u>

Die **Pensionsrückstellungen** wurden auf Basis des Projected-Unit-Credit-Verfahrens bewertet. Der verwendete Rechnungszins beträgt 4,88 % für eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck, es wurden für den Begünstigtenkreis keine Fluktuation und Gehaltssteigerungen unterstellt. Für die Rentensteigerung wurde ein jährlicher Anstieg von 1,5 % unterstellt. Auf Basis dieser Annahmen ergibt sich ein Erfüllungsbetrag von TEUR 694 (Vj. TEUR 618).

Die **Aktivwerte der Rückdeckungsversicherungen** haben einen Zeitwert von insgesamt TEUR 500 (Vj. TEUR 360), dies entspricht zugleich den fortgeführten Anschaffungskosten. Der Verpflichtungsüberhang in Höhe von TEUR 194 (Vj. TEUR 258) wurde unter den Rückstellungen für Pensionen ausgewiesen. Der Zinsaufwand aus der Pensionsrückstellung beträgt TEUR 32 (Vj. TEUR 25). Der Ertrag aus Rückdeckungsversicherungen beläuft sich auf TEUR 4 (Vj. TEUR 4). Daraus ergibt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung ein saldierter Zinsaufwand von TEUR 28 (Vj. TEUR 21).

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für 2013 sowie Gewerbesteuer für 2013.

Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Beträge für Gewährleistungsverpflichtungen (TEUR 372), Tantiemen (TEUR 331), ausstehende Rechnungen (TEUR 432), aus drohenden Verlusten (TEUR 108), Jahresabschlusskosten (TEUR 69) und Verpflichtungen für den Personalbereich (ausstehender Urlaub, Arbeitszeitmodelle, sonstige Personalkosten insgesamt TEUR 1.291).

Verbindlichkeiten

Die Fristigkeiten der Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis zu 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	größer 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten	2.289.514,30	1.267.764,30	723.500,00	298.250,00
(Vorjahr)	(3.475.355,87)	(2.244.605,84)	(798.500,00)	(432.250,00)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	804.700,50	804.700,50	0,00	0,00
(Vorjahr)	(1.056.989,66)	(1.056.989,66)	(0,00)	(0,00)
3. Verbindlichkeiten aus Lie- ferungen und Leistungen	1.018.720,80	1.018.720,80	0,00	0,00
(Vorjahr)	(310.624,11)	(310.624,11)	(0,00)	(0,00)
4. Verbindlichkeiten gegen- über verbundenen Unternehmen	537.594,79	537.594,79	0,00	0,00
(Vorjahr)	(476.779,70)	(476.779,70)	(0,00)	(0,00)
5. Sonstige Verbindlichkei- ten	2.209.851,13	2.209.851,13	0,00	0,00
(Vorjahr)	(1.598.958,29)	(1.598.958,29)	(0,00)	(0,00)
	6.860.381,52	5.838.631,52	723.500,00	298.250,00
(Vorjahr)	(6.918.707,60)	(5.687.957,60)	(798.500,00)	(432.250,00)

Sicherheiten sind unter Punkt V. angegeben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren überwiegend aus Lieferungen und Leistungen.

**IV.
rechnung**
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-

Die Umsatzerlöse gliederten sich wie folgt:

	2013 <u>TEUR</u>	2012 <u>TEUR</u>	Veränderung <u>TEUR</u>
Lizenz Erlöse	6.178	3.838	2.340
Customizing und Change Requests	14.545	14.116	429
Wartung	7.515	6.993	522
Sonstige	<u>2.331</u>	<u>2.327</u>	<u>4</u>
	<u>30.569</u>	<u>27.274</u>	<u>3.295</u>

In den Umsatzerlösen sind Umsätze in Höhe von TEUR 7.460 mit Unternehmen, die ihren Sitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland haben, enthalten. Diese Umsatzerlöse resultieren dabei im Wesentlichen aus Geschäftsbeziehungen mit europäischen Kunden. Weitere TEUR 383 wurden aufgrund von Kundenwünschen - jedoch nach den mit den deutschen Leitungsunternehmen geschlossenen Verträgen - mit Landesgesellschaften dieser Kunden fakturiert. Da die Vertragsbeziehungen jedoch mit Unternehmen mit Sitz im Inland bestehen, werden diese Umsätze als Inlandsumsätze gewertet.

Im Geschäftsjahr 2013 sind unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** mit TEUR 109 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und -zulagen enthalten. Zudem sind TEUR 1.200 aus der Auflösung von Rückstellungen erfasst.

Der **Personalaufwand** der Gesellschaft beträgt TEUR 15.946 (Vj. TEUR 15.598). Davon entfallen TEUR 13.845 auf Lohn- und Gehaltsaufwendungen und TEUR 2.101 auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung. Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen TEUR 51 (Vj. TEUR 192).

Die Gesellschaft beschäftigte zum Berichtsstichtag 284 Mitarbeiter (Vj. 305 MA) und jahresdurchschnittlich gemäß § 267 Abs. 5 HGB 295 MA (alle Angestellte; Vj. 288 MA). Dabei entfielen zum Stichtag auf die Standorte:

	<u>31.12.2013</u>	<u>31.12.2012</u>
Schöneck	188	211
Berlin	28	37
St. Ingbert	64	53
Köln	4	4

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Beratungsaufwendungen von TEUR 383 enthalten.

Die Zinserträge enthalten Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 81 (Vj. TEUR 32). Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 0 (Vj. TEUR 3) sowie ein Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen von TEUR 32 (Vorjahr: TEUR 21) enthalten.

An Ertragsteuern sind im Berichtsjahr TEUR 192 angefallen. Diese ergeben sich wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Laufender Steueraufwand	126	182
Steueraufwand Vorjahre	29	2
Latenter Steueraufwand (Vj. Steuerertrag)	37	-392
Saldo	192	-208

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 29,1 % ermittelt.

Die latenten Steuern betreffen folgende Ansatzdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz:

	31.12.2013	
	aktiv TEUR	passiv TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	5.648	
Grundstücke und Bauten	6	
Rückstellung für Pensionen	237	
Anteile an verbundenen Unternehmen	61	
Sonstige Rückstellungen	160	
Summendifferenz laut Steuerbilanz	6.112	0

Latente Steueransprüche/-schulden resultieren aus:

	2013		
	Anfangs- bestand 01.01. TEUR	Erfolgs- wirksame Verände- rung TEUR	End- bestand 31.12. TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	1.697	-53	1.644
Grundstücke und Bauten	-1	2	1
Anteile verbundene Unternehmen	1	0	1
Minderkapital Aktiva	1	-1	0
Rückstellung für Pensionen	78	-9	69
Sonstige Rückstellungen	23	24	47
Saldo	1.799	-37	1.762

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

	2013 TEUR
Überleitung des Ertragsteueraufwands	
Ergebnis vor Ertragsteuern	579
Erwarteter Steueraufwand 29,1 %	168
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	52
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-15
Sonstige Steuereffekte	-13
Tatsächlicher Steueraufwand	192
Effektive Steuerquote	33,16 %

Es ist zu beachten, dass Teile des grundsätzlich frei verfügbaren Eigenkapitals unter der Ausschüttungssperre des § 268 Abs. 8 HGB stehen. Der ausschüttungsgespernte Teil teilt sich wie folgt auf, wobei mit einem Steuersatz von 29,1 % gerechnet wird, da vom Aktivierungswahlrecht des aktiven Steuerüberhangs Gebrauch gemacht wurde:

Bezeichnung	TEUR
Aktive latente Steuern nach § 274 HGB	1.762
= Ausschüttungsgespernter Betrag nach § 268 Abs. 8 HGB	1.762

Das über das gezeichnete Kapital hinausgehende Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 22.411. Es setzt sich aus den Kapitalrücklagen von TEUR 18.107, Gewinnrücklagen von TEUR 54, einem Gewinnvortrag von TEUR 3.863 und einem Jahresergebnis von TEUR 387 zusammen. Nach Abzug der ausschüttungsgespernten Beträge nach § 268 Abs. 8 HGB von TEUR 1.762 verbleibt ein frei verfügbares Eigenkapital von TEUR 20.649.

V. **Sonstige Angaben**

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz Niederschlag finden, ergeben sich aus Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeuge. Die Leasingfinanzierung wurde zur Schonung der Liquidität gewählt.

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von TEUR 840 (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 504; größer fünf Jahren TEUR 0) sowie aus Mietverträgen in Höhe von TEUR 811 (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 279; größer fünf Jahren TEUR 0).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2013 bestanden Beschaffungsverpflichtungen für Büro- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 270.

Haftungsverhältnisse/Sicherheiten

An Haftungsverhältnissen im Sinne des § 251 HGB bzw. § 268 Abs. 7 HGB wurden zur Sicherung einer Bankgarantie im Rahmen des Mietvertrages für die Geschäftsräume in Berlin liquide Mittel in Höhe von TEUR 11 verpfändet. Die Inanspruchnahme aus dieser Verpfändung ist nicht zu erwarten, da hierzu erhebliche Zahlungsverzögerungen von Seiten der Gesellschaft voraussetzen sind, die aufgrund der Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft nicht zu erwarten sind.

Zudem wurden durch die Gesellschaft Bankbürgschaften im Rahmen der Mietverträge für die Geschäftsräume in Köln in Höhe von TEUR 7 sowie für die Geschäftsräume in Berlin TEUR 23 abgegeben. Die Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften ist nicht zu erwarten, da hierzu erhebliche Zahlungsverzögerungen von Seiten der Gesellschaft voraussetzen sind, die aufgrund der Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft nicht zu erwarten sind.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: TEUR 750 und TEUR 450) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (TEUR 225) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von TEUR 566. Als weitere Sicherheit besteht eine Globalzession der Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank TEUR 748 und KfW TEUR 180). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2013 in Höhe von TEUR 665. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von TEUR 1.085 eingetragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2013 ein Abrufdarlehen der DZ-Bank (Volumen TEUR 3.000) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valutiert dieses Darlehen mit TEUR 1.000.

Damit sind zum 31. Dezember 2013 Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.231 grundpfandrechtl. gesichert.

Derivative Finanzinstrumente

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungs­geschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und wird mit einer Cap-Rate von 1,0 % p. a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über TEUR 180 wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 % p. a.

Die derivativen Finanzinstrumente wurden nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von TEUR 670 betrug - abgeleitet aus dem Mid-Market-Price - auf den Bilanzstichtag insgesamt TEUR 3. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst.

Mitglieder des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus drei Mitgliedern.

Herr Uwe Ludwig	Neumorschen, Unternehmensberater, Vorsitzender,
Herr Herbert Zinn	Ebersburg, selbständiger Kaufmann,
Herr Thomas Bleier	Oelsnitz, Geschäftsführer, stellvertretender Vorsitzender.

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr insgesamt TEUR 40.

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Gesellschaft bestand aus vier Mitgliedern.

Herr Rainer Gläß	Schöneck, Dipl.-Ing., Vorsitzender
Herr Michael Jaszcyk	Bornheim, Datenverarbeitungskaufmann,
Vorstand Technologie und Entwicklung (1. Januar bis 30. November 2013)	
Herr Oliver Kantner	Buchholz, Dipl.-Kfm., Vorstand Operatives
Geschäft (1. Januar bis 30. November 2013)	
Herr André Hergert	Hamburg, Dipl.-Kfm., Vorstand Finanzen
und Personal	

Die Bezüge des Vorstandes betragen insgesamt TEUR 1.377. Davon sind TEUR 990 feste Bezüge, TEUR 297 variable Bezüge und TEUR 90 geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen. Zudem wurden Bezüge an während des Geschäftsjahres ausgeschiedene Vorstandsmitglieder in Höhe von TEUR 200 gewährt.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Aktienoptionen) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt III „Eigenkapital“ verwiesen. Zum 31. Dezember 2013 hielten die Vorstände insgesamt 14.500 Optionen. Davon entfallen auf die jeweiligen Aktienoptionsprogramme des Jahres 2011 3.000 Optionen, des Jahres 2012 6.000 Optionen und des Jahres 2013 11.500 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt je Option von 21,025 EUR, 11,929 EUR und 6,240 EUR. 2.000 Optionen werden verwirkt und 4.000 Optionen werden von einem ehemaligen Mitglied des Vorstandes gehalten.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 28 (Vj. TEUR 32) ausgewiesen. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt TEUR 176 (Vj. TEUR 157) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von TEUR 148 (Vj. TEUR 125) auf.

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG bestanden wie folgt:

Vorstand:	keine
Aufsichtsrat:	Uwe Ludwig keine
	Thomas Bleier Master Solution AG,
Plauen	Herbert Zinn keine

Mitteilungspflichtige Beteiligungen gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Veröffentlichung von Stimmrechtsmitteilungen:

Die nachfolgend aufgeführten Personen und Gesellschaften haben uns in Bezug auf die von ihnen gehaltenen Stimmrechtsanteile an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424 folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1a WpHG bzw. § 21 Abs. 1 WpHG gemacht:

1. Die GK Software Holding GmbH, Schöneck, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihr am 18. Juni 2008 66,97 % an der GK Software AG zustanden.
2. Herr Rainer Gläß, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihm am 18. Juni 2008 35,73 % an der GK Software AG zustanden. Davon waren ihm insgesamt 33,48 % der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG über die folgenden Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG jeweils 3 % oder mehr beträgt zuzurechnen:
 - GK Software Holding GmbH, Schöneck.
3. Herr Stephan Kronmüller, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihm am 18. Juni 2008 35,73 % an der GK Software AG zustanden. Davon waren ihm insgesamt 33,48 % der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG über die folgenden Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG jeweils 3 % oder mehr beträgt zuzurechnen:
 - GK Software Holding GmbH, Schöneck.
4. Herr Andreas Bremke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 31. August 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 30. August 2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,01 % (das entspricht 50.122 Stimmrechten) betragen hat.
5. Die Grundstücksgesellschaft Friedrich Bremke GmbH Co. KG, Arnsberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. August 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 16. August 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,99 % (das entspricht 71.497 Stimmrechten) betragen hat. 3,99 % der Stimmrechte (das entspricht 71.497 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Andreas Bremke GmbH zuzurechnen.

6. Die Andreas Bremke GmbH, Arnsberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. August 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 16. August 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,99 % (das entspricht 71.497 Stimmrechten) betragen hat.
7. Die Scherzer & Co. AG, Köln, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Oktober 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 18. Oktober 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,05 % (das entspricht 54.516 Stimmrechten) betragen hat.
8. Die Scherzer & Co. AG, Köln, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. März 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, am 5. März 2012 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,23 % (das entspricht 93.689 Stimmrechten) betragen hat.
9. Herr Stephan Kronmüller, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 7. Mai 2013 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 23. Dezember 2010 die Schwelle von 30 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 28,26 % (das entspricht 505.850 Stimmrechten) betragen hat. 26,16 % der Stimmrechte (das entspricht 468.350 Stimmrechten) sind Herrn Kronmüller gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1, Nr. 2 WpHG von der GK Software Holding GmbH zuzurechnen.
10. Herr Rainer Gläß, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 7. Mai 2013 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 23. Dezember 2010 die Schwelle von 30 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 29,11 % (das entspricht 521.142 Stimmrechten) betragen hat.
26,16 % der Stimmrechte (das entspricht 468.350 Stimmrechten) sind Herrn Gläß gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1 Nr. 2 WpHG von der GK Software Holding GmbH zuzurechnen.
11. Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 19. Juni 2013 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG am 17. Juni 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,18 %, das sind 56.894 Stimmrechte von insgesamt 1.790.000 Stimmrechten, betrug.

12. Die VV Beteiligungen Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 19. Juni 2013 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG am 17. Juni 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,18 %, das sind 56.894 Stimmrechte von insgesamt 1.790.000 Stimmrechten, betrug. Hiervon sind der VV Beteiligungen Aktiengesellschaft 3,18 % (56.894 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der VV Beteiligungen Aktiengesellschaft zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von der VV Beteiligungen Aktiengesellschaft kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der GK Software AG 3 % oder mehr beträgt, gehalten:
- Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)
13. Die DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 19. Juni 2013 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG am 17. Juni 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,18 %, das sind 56.894 Stimmrechte von insgesamt 1.790.000 Stimmrechten, betrug. Hiervon sind der DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft 3,18 % (56.894 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von der DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft kontrollierten Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG 3 % oder mehr beträgt, gehalten:
- Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)
 - VV Beteiligungen Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)
14. Herr Wilhelm Konrad Thomas Zours, Deutschland, hat uns am 19. Juni 2013 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG am 17. Juni 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,18 %, das sind 56.894 Stimmrechte von insgesamt 1.790.000 Stimmrechten, betrug. Hiervon sind ihm 3,18 % (56.894 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die Herrn Wilhelm Konrad Thomas Zours zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von Herrn Wilhelm Konrad Thomas Zours kontrollierten Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG 3 % oder mehr beträgt, gehalten:
- Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)
 - VV Beteiligungen Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)
 - DELPHI Unternehmensberatung Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutschland)

15. Die SAP AG, Walldorf, Deutschland, hat uns am 17. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG am 17. Dezember 2013 58,30 % (entspricht 1.043.492 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der GK Software AG in Höhe von 1.790.000 betrug.

16. Die SAP AG, Walldorf, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 2. Januar 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 27. Dezember 2013 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,29 % (das entspricht 100.000 Stimmrechten) betragen hat.

Erklärung zum Corporate Governance Kodex (§ 285 Nr. 16 HGB)

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://investor.gk-software.com/corporate-governance/entsprechenserklaerung> veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe des Gesamthonorars des bestellten Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angabe im Konzernanhang der GK Software AG enthalten ist.

Konzernabschluss

Die GK Software AG stellt einen Konzernabschluss für den kleinsten Konzernkreis gemäß § 315a HGB auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Mutterunternehmen, das einen Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GK Software Holding GmbH, mit Sitz Schöneck.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von EUR 4.249.713,89 wie folgt zu verwenden.:

1. Verteilung an die Aktionäre	EUR 447.500,00
2. Einstellung in Gewinnrücklagen	EUR 0,00
3. Gewinnvortrag	<u>EUR 3.802.213,89</u>
4. Bilanzgewinn	<u>EUR 4.249.713,89</u>

Schöneck, 17. April 2014/15. Juli 2014

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den geänderten Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den geänderten Lagebericht der GK Software AG, Schöneck, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den geänderten Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den geänderten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung einschließlich Nachtragsprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der geänderte Jahresabschluss der GK Software AG, Schöneck, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der geänderte Lagebericht steht in Einklang mit dem geänderten Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.